

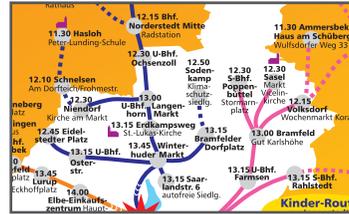
**WUZ**

**WALDDÖRFER  
UMWELTZEITUNG**

NATUR • KULTUR •  
GESUNDHEIT UND SOZIALES  
FÜR HAMBURGS NORDOSTEN



Bausenatorin Stapelfeld will 10.000 neue Wohnungen pro Jahr. U.a. auch auf der grünen Wiese. Das kritisieren die Naturschutzverbände NABU und BUND  
Seite 5

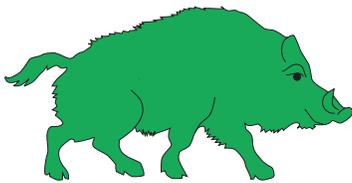


Am 19. Juni findet zum 21. Mal die Fahrradsternfahrt zum Hamburger Rathausmarkt statt. In diesem Jahr unter dem Motto „Hamburg wird Fahrradstadt“  
Seite 6 und 7

Nr. 103 • Juni 2016  
www.wuzonline.de

**Zahlreiche Aktivitäten in Hamburgs Wildnis**

**6. Langer Tag der StadtNatur**



**Spangenberg + Schneider  
HEIZUNGSTECHNIK**

ÖL

GAS

HOLZ

SONNE

Zur Haidkoppel 1  
22395 Hamburg  
Tel. 040 - 6083036

www.spangenberg-schneider.de



Foto: Ilka Duge

Angela Dreyer (links) und Christel Budewitz von der Loki-Schmidt Stiftung führen am 18. Juni um 14 Uhr durchs Naturschutzgebiet Wittmoor

Jedes Jahr an einem Juni-Wochenende organisiert die Loki-Schmidt-Stiftung Hamburgs größtes Fest in der Natur. 26 Stunden mit 120 erlebnisbetonten Aktivitäten von Rad-, über Kletter- oder Bootstouren über künstlerische Projekte bis hin zu Führungen in sonst unzugänglicher Natur warten auf die Hamburger.

„Entdecken Sie Hamburgs Grün mit dem Herzen oder aus dem Bauch heraus! Auch Loki Schmidt handelte aus dem Herzen heraus und aus Liebe zur Natur – und viele Besucher entwickeln durch ihre Erlebnisse beim Langen Tag ein neues Naturbewusstsein oder das Bedürfnis, für die Natur aktiv zu werden.

Der Lange Tag will durch seinen erlebnisbetonten Charakter und einzigartige Angebote ein breites Publikum erreichen und den Gedanken des Naturschutzes,

der biologischen Vielfalt und der Nachhaltigkeit fördern“, sagt Axel Jahn, Geschäftsführer der Stiftung.

Fortsetzung auf Seite 4

**Natürlich wirtschaftlich.**

**BACKHAUS  
SOLARTECHNIK**

**SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT**

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92  
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

## Ohne Plastik leben: Ratgeber für den Hausgebrauch

Plastik ist seit Jahrzehnten ein Bestandteil unseres Lebens. Überall findet sich Plastik. Wenn es gut läuft, landet nicht mehr gebrauchter Plastikabfall in der Recyclingtonne oder im gelben Sack. Doch vieles findet sich auch in unserer Umwelt wieder. Heute werden jährlich über 250 Millionen Tonnen Plastik weltweit produziert. Mehr als 6,4 Millionen Tonnen davon landen in den Ozeanen. Schätzungsweise 80 Prozent des Plastikmülls gelangt über Flüsse vom Land ins Meer. Auf jedem Quadratkilometer der Wasseroberfläche treiben inzwischen bis zu 18.000 Plastikteile unterschiedlichster Größe. Plastik ist im Meer nahezu unvergänglich. Nur langsam wird es durch Salzwasser, Sonne und Reibung in immer kleinere Bestandteile zersetzt und gibt Chemikalien und Weichmacher an die Umgebung ab. Diese Kleinstbestandteile sind inzwischen überall: im Trinkwasser, in

Lebensmitteln, im menschlichen Körper. Doch was tun gegen die Plastikflut?

Wer hat nicht schon im Supermarkt versucht, dass loser Käse in mitgebrachte Behältnisse verpackt wird: Fehlanzeige, weil nicht hygienisch. Auch Obst und Gemüse wird meistens in Plastiktüten verpackt, vor allem Bioprodukte im Supermarkt. Im Glas dagegen werden immer weniger Produkte angeboten. Die meisten Waren kommen in Plastikbehältnissen daher, so normal, dass man schon gar nicht mehr darüber nachdenkt. Wer bewusst auf Plastikverpackungen verzichten oder sie zumindest minimieren will, hat es nicht leicht. Hier sind Einfallsreichtum und ein bisschen Geschick gefragt.

Anneliese Bunk und Nadine Schubert haben es versucht und ihre Erfahrungen und Tipps aufgeschrieben. Um ihren Ratschlägen zu folgen, muss man kein Ökoaktivist sein. Das Buch enthält viele Tipps und Tricks, wie auch der ganz normale Verbraucher Plastik vermeiden kann, ohne gleich sein Leben umkremeln zu müssen. Die Autorinnen klären aber auch auf über den Schadstoff Plastik.

Erwähnenswert ist auch das Buch, das wir in der WUZ 71/2012 vorgestellt haben: Nach dem Besuch des Dokumentarfilms „Plastic Planet“ war für die Autorin Schluss mit bestimmten alten Gewohnheiten: Schluss mit der schönen Plastikwelt. Höchst unterhaltsam und motivierend wird beschrieben, wie sich eine ganz normale Familie undogmatisch, aber mit viel Elan in das Experiment stürzt und es meistert – mit vielen praktischen Hinweisen.

**Sandra Krautwaschl: Plastik freie Zone, 288 Seiten, Heyne Verlag 2012, 8,99 Euro**



**Anneliese Bunk und Nadine Schubert: Besser leben ohne Plastik, 112 Seiten, oekom Verlag München, 12,95 Euro**

Der Hauptteil des Buches ist ein wertvoller Ratgeber für den Hausgebrauch. Er überlässt es jedem selbst, wie schnell oder wie viel Plastik er einsparen will. Er klärt auf, wie man bewusst konsumiert und wo sich Plastik einsparen lässt. Abgerundet wird das Buch mit vielen Rezepten für die alltäglichen Dinge im Haushalt, die selbstgemacht ohne Verpackungsmüll auskommen. Längst vergessene Tipps, die schon in den 1970er Jahren in der Hobbythek als umweltfreundliche und ökologische

Variante zu chemiebelasteten Cremes, Duschgels, Haarshampoos oder Waschmitteln propagiert wurden, kommen in Erinnerung. Selbstgemachtes kann in Gläsern aufbewahrt werden oder in wiederverwendeten Plastikbehältern. Dabei kommt auch Omas Wissen über Hausmittel wieder zum Einsatz.

Plastikfrei leben ist vor allem für Kinder wichtig. „Besonders die nachfolgenden Generationen werden unter den Folgen des Plastikkonsums leiden“, schreiben die Autorinnen. Daher sollten Kinder mit dem Thema vertraut gemacht werden. Tipps für selbstgemachte Nahrungsmittel, für Spielideen und Alternativen z.B. zur Plastikwindel sind daher selbstverständlich. (du)

### IMPRESSUM

Walldorfer Umweltzeitung®

**Redaktion und Anzeigen**  
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.  
i.duge@wuzonline.de  
Tel.: (0 40) 644 24 353  
Fax.: (0 40) 604 50 692

**Layout und Grafik**  
Monika Thiel (mt)

**Verlag**  
m. MEDIENPRODUKTION GmbH  
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

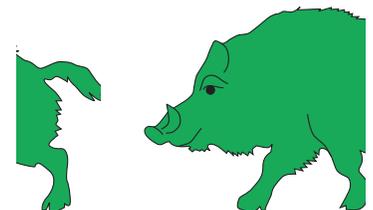
**Druck**  
A. Beig Druckerei und Verlag  
GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)



Aktuelle Nachrichten:  
[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)



Die nächste **WUZ**  
erscheint am 7. Juli 2016

■ Siedlung am Wilden Moor vom Tisch

## Hummelsbüttler lehnen Bebauung am Rehagen weiter ab

**B**eim strittigen Wohnungsbau für Flüchtlinge in der Hummelsbüttler Feldmark hat die rot-grüne Koalition jetzt zurückgerudert. Aufgrund des Drucks aus der Umweltbehörde wurde die Planung für das „Wilde Moor“ zurückgenommen. An der Bebauung am „Rehagen“ wird jedoch weiter festgehalten, obwohl Umweltsenator Jens Kerstan diese Fläche aus klimatischen Aspekten als wertvoller einstuft.

Not der Flüchtlinge dient dabei, wie schon im Herbst 2015 vermutet, als Instrument, dieses Ziel ohne großen Planungs- und Verwaltungsaufwand zu erreichen.“ Der Verein kritisiert weiterhin, dass die Unumgänglichkeit einer Bebauung in der Feldmark bisher von der Politik nicht belegt wurde. Eine weitere Flächenprüfung für Baugebiete in der Feldmark lehnt der Verein daher ab: „Die Feldmark ist seit Jahrzehnten nicht für eine Bebauung in Be-

bis fünfgeschossigen Wohnhöfen am Rehagen, nördlich des Wanderweges „Kishorst“ die Kaltluftzufuhr in die Stadt massiv eingeschränkt wird. Südlich der Bebauungsfläche schließt sich die Sievert’sche Tongrube an, die Kontakt zum Alsterlauf und damit in die Stadt hat. Dem Austausch von Frischluft wird mit den Neubauten sozusagen ein Riegel vorgeschoben. Hinzu kommt, dass am Weg Kishorst mehrere Tümpel liegen, die bei

ler Moore“ vergrößert werden und die darin liegenden Moore Hüsermoor und Ohlkuhlenmoor miteinander verbunden. Dafür müssen Ackerflächen entsprechend ökologisch aufgewertet und gepflegt werden. Der Bach Susebek sowie das Gebiet um die alten Ziegeleiteiche müssen ökologisch aufgewertet werden. Die südlich an das Plangebiet „Rehagen“ angrenzende Fläche direkt am Poppenbütteler Weg ist für den Wohnungsbau aus



**Noch blühen die Schlehen auf den Wiesen am Kishorst/Rehagen**

Drei Gesprächsrunden hatten die Bezirks- und Bürgerschaftsabgeordneten von rot-grün mit dem Verein zum Erhalt der Hummelsbüttler Feldmark geführt. Doch erst beim letzten Treffen hat sich die neue Entwicklung abgezeichnet. Trotzdem lehnen die Hummelsbüttler den Kompromissvorschlag von SPD und Grünen ab. Damit schließt sich der Verein der deutlichen Position von NABU und BUND sowie der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Hamburg an. „Gegen alle Kriterien einer nachhaltigen Stadtentwicklung wird versucht das Ziel der ‚wachsenden Stadt‘ vom Senat durchzusetzen. Die

tracht gekommen. Im Klimaplan des Senats wurde ihre Bedeutung Ende letzten Jahres bestätigt.“ Das Bauvorhaben in der Feldmark am Standort Rehagen soll in reduzierter Form und gemischter Belegung realisiert werden. Es sind 196 Wohneinheiten (WE) für bis zu 980 Flüchtlinge im westlichen Teil und 182 WE im regulären Wohnungsbau im östlichen Teil vorgesehen. Der Ausgleich für die Bebauung soll innerhalb der Feldmark, möglichst über das gesetzlich geforderte Maß hinaus, erfolgen. Die Feldmark soll damit ökologisch aufgewertet werden. Fakt ist jedoch, dass mit den vier-



Fotos: Ilka Duge

**Kleiner Teich am Kishorst**

einer Bebauung verschwinden würden. Auch der NABU fordert, bestehende Knicks unbedingt zu erhalten und zu pflegen. Für die Stärkung des Naturhaushaltes muss das NSG „Hummelsbütt-

Sicht des Naturschutzes weniger schädlich. Der NABU fordert, einen entsprechenden Flächentausch zwischen Stadt und dem Grundstückseigentümer dieser Fläche anzustreben. (du)

**LANDHAUS OHLSTEDT**  
HOTEL - RESTAURANT - CAFÉ  
HAMBURG - OHLSTEDT

**Frischer deutscher Spargel vom Spargelhof Bolhuis...**

Genießen Sie ab 15.6. bei uns:  
**Neue holländische Matjesfilets in verschiedenen leckeren Variationen...**

**Familienfeiern ab 10 bis 120 Personen!**

TÄGLICH GEÖFFNET - KEIN RUHETAG - KÜCHE VON 11:30 - 22:00 UHR  
TELEFON: 040 - 605 67 00 - U1-BAHN OHLSTEDT - BUS 276  
ALTE DORFSTR. 5 - 22397 HAMB. - WWW.LANDHAUS-OHLSTEDT.DE



Fortsetzung von Seite 1

Zahlreiche Aktivitäten in Hamburgs Wildnis  
6. Langer Tag der StadtNatur

Hamburgs StadtNatur hat viel zu bieten. Eine lange Autofahrt aufs Land muss nicht sein. Orte, die vielen Hamburgern unbekannt sind, werden eigens am Tag der StadtNatur mit einem Führer zugänglich. Unter dem Motto „Ab in die Botanik“ laden über 60 Experten aus Verbänden, Verwaltungen und Organisationen ein, das Grün der Hansestadt in diesem Jahr am **18. und 19. Juni** zu erkunden: Barkassenfahrten zu entlegenen Elbinseln, Rad- und Paddeltouren, Wanderungen, außergewöhnliche Führungen und Mitmachaktionen machen den Langer Tag zu einem einmaligen Ereignis. Mit dem diesjährigen Motto setzt die Loki Schmidt Stiftung einen besonderen Schwerpunkt auf Angebote rund um unsere heimische Pflanzenwelt. Die Veranstalter zeigen den Besuchern Orchideen und fleischfressende Pflanzen, Wildkräuter und verkannte Schönheiten. Nicht nur in Naturschutzgebieten, auch an Bahndämmen, im Hafen, zwischen Industriegebieten und im Stadtpark wächst und blüht es. Selbst auf dem Kiez gibt es Natur zu entdecken und zu begreifen. Wer es tierisch mag, der kann mit etwas Glück Bibern, Kranichen oder Libellen begegnen.



Foto: Ilka Duge

**Die Mammutbaumallee im Arboretum Marienhof der Otto-Henneberg-Poppenbüttel-Stiftung an der Poppenbüttler Schleuse kann am 19. Juni bestaunt werden**

## • Termine • Termine • Termine •

### Teichwiesentag

Die BUND-Gruppe Wandsbek lädt am Samstag, **3. September** am Nachmittag zum Teichwiesentag ins Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen ein. Eine gute Gelegenheit, das Naturschutzgebiet sowie traditionelle Techniken der Wiesenpflege kennenzulernen. Mit Kinderprogramm und natürlich Kaffee und Kuchen. Mehr Infos: [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de).

### Offener Garten

Durch Privatgärten schlendern, sich austauschen, fachsimpeln, Erfahrungen sammeln oder einfach bewundern, was sich aus verschiedenen Gartensituationen so machen lässt – Dies alles ermöglicht die Aktion „Offener Garten“ Schleswig-Holstein und Hamburg im mittlerweile 16. Jahr. In diesem Jahr am **18. und 19. Juni**, 10 bis 18 Uhr. Welche Gärten sich den Besuchern öffnen erfährt man im Internet: <http://offenergarten.de>.

Die WUZ hat einige Aktivitäten im Wandsbeker Raum zusammengestellt:

Es gibt eine Führung in der **Sievert'schen Tongrube** – eine Naturoase am Ring 3 (So., 19.6., 10 bis 12:30 Uhr, Anmeldung erforderlich), eine Wanderung durch das **Wittmoor** – Von Heilpflanzen, Mystik und der Schönheit einer besonderen Landschaft (Sa., 18.6., 14 bis 16 Uhr, Anmeldung erforderlich), eine Führung im Wittmoor: Übersehene Orchideen? Wir zeigen sie Ihnen! (Sa., 18.6., 16 bis 19:30 Uhr, ohne Anmeldung), eine Führung über die **Tonradskoppel**: Natur vor der Haustür – wie lange noch?

(Sa., 18.6., 16:30 bis 18 Uhr, mit Anmeldung), eine Abendpirsch im NSG **Duvenstedter Brook** – Stimmen und Stimmungen einer Sommernacht (Sa., 18.6., 19 bis 23:30 Uhr, mit Anmeldung), eine Führung durch den **Wohldorfer Wald**: Vielfalt im Lebensraum Wald durch nachhaltige Forstwirtschaft (So., 19.6., 11 bis 13 Uhr, mit Anmeldung), eine Führung im Wittmoor: Vogelgesang in Hamburgs besterhaltenem Hochmoor (Sa., 18.6., 16 bis 18:30 Uhr, ohne Anmeldung), ein Spaziergang am Hummelsee und Kleinmoore in der **Hummelsbüttler Feldmark**: Von Überhältern, Ansalbungen und Vierflecken (So., 19.6., 10 bis 12:30 Uhr, mit Anmeldung), eine Wanderung durch ein ehemaliges Manövergelände: Tier- und Pflanzenwelt im NSG **Stellmoorer Tunneltal** (So., 19.6., 10 bis 13 Uhr, ohne Anmeldung), ein Spaziergang im Wittmoor: Libellen im NSG – Rendezvous mit einer kleinen Moosjungfer (So., 19.6., 11 bis 13 Uhr, mit Anmeldung), eine Führung über die **Obstwiese Appelwisch** in Sasel – Wissenswertes und Leckeres zum Thema Apfel (So., 19.6., 14 bis 16 Uhr, mit Anmeldung), eine Spurensuche im wilden Tal der Saselbek: **Hainesch Iland** – ein verkanntes Naturschutzgebiet (So., 19.6., 16 bis 18 Uhr, mit Anmeldung), und Führungen durch das **Arboretum Marienhof**: Ein Kleinod an der Alster (So., 19.6., 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, mit Anmeldung). Für die Exkursionen sollten festes Schuhwerk und passende Kleidung, ein Fernglas sowie Selbstverpflegung und Mücken/Zeckenschutz selbstverständlich sein. Hunde sind nicht erlaubt. Für die meisten Termine ist eine Anmeldung erforderlich, die vom 30. Mai bis 16 Juni möglich ist. Telefonisch unter 280 55 888 oder im Internet <http://tagderstadtnaturhamburg.de>. (WUZ)

## ■ Muss es denn immer die grüne Wiese sein?

# Bausenatorin will Siedlungsgebiete zu Lasten von Freiräumen

**E**nde April hat Bausenatorin Dorothee Stapelfeld angekündigt, die bisherige Zielsetzung für den Wohnungsbau in Hamburg nahezu zu verdoppeln. Statt 6.000 Wohnungen pro Jahr sollen jetzt 10.000 Wohnungen genehmigt werden. Nicht inbegriffen seien die Wohnungen für Flüchtlinge.

Der Senat verfolgt eine Doppelstrategie: Unter der Überschrift „Mehr Stadt in der Stadt“ gehe es um Wachstum in den bestehenden Quartieren durch Schließen von Baulücken und maßvolle Verdichtung. Dazu gehöre auch, künftig höher und vielgeschossiger zu bauen“, so die Senatorin. „Das große Bevölkerungswachstum erfordert es aber ebenfalls... über Stadterweiterung nachzudenken...Das Konzept ‚Mehr Stadt an neuen Orten‘ habe die äußeren Stadtregionen als Siedlungsräume im Blick. Wer astronomischen Mietpreisen vorbeugen will, weil Wohnraum immer knapper wird, muss bereit sein, auch über neue Siedlungsgebiete nachzudenken.“ Es gelte, ein Flächenpotenzial in der Größenordnung von 150.000 Wohneinheiten zu identifizieren und dafür Schritt für Schritt Planrecht zu schaffen und Baureife herzustellen.

Angesichts dieser Ankündigung hat der BUND vor einer Bauwut zu Lasten von Freiräumen und Lebensqualität gewarnt. Bereits für die derzeit laufenden Planungen sollen fast 200 Hektar Fläche in Landschaftsschutzgebieten geopfert werden. „Ein Neubaufolumen in dieser Dimension wird die bereits jetzt zu hohe Flächenversiegelung vorantreiben und den Nutzungsdruck auf die letzten Freiräume der Stadt verstärken“, so Manfred Braasch, Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg. Aus der Sicht des BUND bedarf es dringend einer Überarbeitung



Foto: WUZ-Archiv

**Am Immenhorstweg in Bergstedt wurde das letzte Baugebiet auf die grüne Wiese gesetzt. Hier der Zustand von 2006. Auf der Wiese befindet sich jetzt die Aalwischkoppel mit 34 Wohneinheiten in Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern**

bestehender Planwerke, wie des Flächennutzungsplanes und des Landschaftsprogramms aus dem Jahr 1997.

Auch der NABU kritisiert den steigenden Druck auf die Grüngebiete der Stadt: „Es müssen Lösungen für die langfristige Stadtentwicklung gefunden werden, die nicht zu Lasten der StadtNatur und des Stadtklimas gehen“, verlangt der NABU. Der Naturschutzbund fordert, die Siedlungsflächen am Achsenmodell Schumachers zu orientieren und das auch mit den Nachbargemeinden abzustimmen. Weitere Forderungen sind Nachverdichtung und Aufstockung vor Neuversiegelung sowie flächensparendes Bauen. Einstöckige Supermärkte und Gewerbebauten müssten der Vergangenheit angehören. In weniger dicht besiedelten Gebieten müsse die Möglichkeit zu verdichteter Bauweise geschaffen werden. Kritik vom BUND gab es auch am „Bündnis für das Wohnen“ auf das sich kürzlich die Stadt Hamburg mit der Wohnungs-

wirtschaft geeinigt hat. „Das Bündnis blendet wesentliche Probleme der Stadtentwicklung völlig aus. Es wird eine Neubaurate von 10.000 Wohneinheiten pro Jahr verkündet, ohne dabei aufzuzeigen, wo das notwendige Bauland herkommen und der gesetzlich vorgeschriebene Ausgleich erfolgen soll. Schon jetzt liegt in Hamburg eine Vielzahl von Nutzungsinteressen für immer weniger verfügbare Flächen vor“, kritisiert Manfred Braasch. „Die Bündnisvereinbarung blendet die Flächenknappheit in Hamburg nahezu komplett aus. Einfach mal so eine neue Schlagzahl von 10.000 Wohnungen in die Welt zu setzen, ist stadtent-

wicklungspolitisch verantwortungslos“, so Braasch. Das hat auch Umweltsenator Jens Kerstan so gesehen und verweigerte die Unterschrift unter den Vertrag. Die Fraktionsvorsitzenden von SPD und Grünen bemühten sich schnellstens den Dissens zu lösen: „Wir werden diesen Prozess als Koalition weiter eng begleiten“, hieß es von rot-grüner Seite. Insbesondere soll ein zusätzlicher Ausgleichsmechanismus bei der Bebauung von Frei- und Grünflächen geschaffen werden, mit dem zusätzliche öffentliche Mittel für Erhalt und Pflege von Natur- und Grünflächen an anderer Stelle gewonnen werden sollen. (du)



- Gartengestaltung
- Teichbau
- Naturspielplätze
- Baumpflege

040 - 601 06 80 [www.biotop-hamburg.de](http://www.biotop-hamburg.de)

## ■ 30.000 Teilnehmer bei der 21. Sternfahrt erwartet „Hamburg soll Fahrradstadt werden“

**U**nter dem Motto „Mitmachen! Damit Hamburg Fahrradstadt wird“ ruft der Verein Mobil ohne Auto (MoA) in diesem Jahr am 19. Juni zur Fahrradsternfahrt auf.

Auf 22 Routen werden rund 30.000 Fahrradfahrer Richtung Innenstadt radeln, um für verbesserte Bedingungen für das Radfahren in der Stadt zu demonstrieren. Die Anzahl der Teilnehmer hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. 2006 waren noch etwa 10.000 Radler unterwegs, im letzten Jahr kamen allein aus dem Norden Wandsbeks etwa 4.000 Mitfahrer.

Hier startet die Sternfahrt um 12.15 Uhr am Wochenmarktplatz in Volksdorf, um 12.30 Uhr in Sasel (Vielinkirche) und um 12.30 Uhr am Stormarnplatz in Poppenbüttel. Um 13 Uhr will die von der Polizei begleitete Gruppe am Umweltzentrum Karlshöhe eine erste Pause machen. Um 13.15 Uhr gibt es weitere Treffpunkte am Bramfelder Dorfplatz und am U-Bahnhof Farmsen. Um 14 Uhr soll am Wandsbeker Markt ein weiterer Zwischenstopp eingelegt werden und um 15 Uhr ist am Rathausmarkt die Abschlusskundgebung mit Infos und Musik von Tuten und Blasen geplant. In diesem Jahr führt die Fahrradsternfahrt auch durch die Walddörferstraße, die als Fahrradstraße ausgebaut werden soll.

Wie schon in früheren Jahren findet um 11.30 Uhr in der Vielinkirche am Saseler Markt ein Fahrradgottesdienst mit Pröpstin Isa Lübbers und Pastor Frank-Ulrich Schoeneberg statt. Die Veranstalter wünschen sich viele Flaggen und Schilder mit Meinungsäußerungen zum Radverkehr; Luftballons, bunte Bänder und alles, was die Demo bunt und fröhlich macht, sind auch erwünscht.

Für die Organisatoren hat der



Foto: Ilka Duge

**Traditioneller Stopp, bevor es weiter geht zum Rathausmarkt ist am Wandsbek Markt, wo sich die Radler aus Wandsbek und Bergedorf treffen**

Koalitionsvertrag des rot-grünen Senats Hoffnung aufkeimen lassen: Hamburg könnte Fahrradstadt werden! Der Ausbau der Fahrradinfrastruktur mit Fahrradstraßen und mit Radfahr- und Schutzstreifen zeige, dass sich die Politik in die richtige Richtung bewegt. Die Forderung von Mobil ohne Auto Nord e.V. an den Senat: „Gehen Sie den eingeschlagenen Weg konsequent weiter: Machen Sie Hamburg zur Fahrradstadt! Lassen Sie sich nicht von unsachlichen Argumenten beeinflussen: Radfahrstreifen auf der Straße sind die sicherste Lösung. Denn dort „haben sich die Verkehrsteilnehmer im Blick“. Gefährlich hingegen sind die sogenannten Radwege, besonders an Kreuzungen. Noch schlimmer sind die „Kombilösungen“, wo sich Fußgänger und Radler einen Weg teilen müssen“, so Uwe Jancke, Vorstandsmitglied von MoA.

Der Verein MoA setzt sich mit der Sternfahrt ein für: die konsequente Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Radverkehrsförderung: mehr Fahrradstraßen und Aufstellflächen, Ausbau des Veloroutennetzes, mindestens ein Radschnellweg je Bezirk, Einbahnstraßen-Freigabe für

Radler und eine Werbekampagne fürs Radfahren. „Jede Strecke, die nicht mit dem Auto zurückgelegt wird, sondern als vollwertige Alternative mit dem Rad, kommt der Umwelt zugute“, sagt Thomas Schönberger, Vorstandsmitglied von MoA. „Hier besteht weiter ein erheblicher Handlungsbedarf für die Politik, die entsprechenden Rahmenbedingungen weiter zu verbessern.“ Auf der Wunschliste der Aktiven steht außerdem: ausreichende Finanzierung und Personalausstattung, auch auf Bezirksebene, innerorts 30 km/h Regelgeschwindigkeit, konsequente

Verfolgung von Parkverstößen, bedarfsgerechte Ampelschaltungen für Radler, Einbeziehung der EU-Grenzwerte in den Luftreinhalteplan sowie die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan.

Die Fahrradsternfahrt wird unterstützt vom ADFC, vom BUND, vom UmweltHaus am Schüberg, vom NABU, von den Naturfreunden und dem VCD. Umfassende Informationen zur Sternfahrt mit den einzelnen Startpunkten und Routen bietet die Seite [www.fahrradsternfahrt.info](http://www.fahrradsternfahrt.info). (WUZ)

### • Termine • Termine • Termine •

#### **Radtour**

Der NABU Rahlstedt lädt am Donnerstag, **2. Juni** von 18 Uhr bis 20.30 Uhr zu einer Feierabend-Radtour ab Helmut-Steidl-Platz/Rahlstedter Bahnhofstraße durch das Stellmoorer Tunneltal und den Höltigbaum mit Zwischenstopps ein. Spende erbeten. Anmeldung bei Werner Jansen (NABU Rahlstedt, Tel. 0176/81416619).

#### **Repair Café Fahrrad**

Mit dem Rad zu fahren ist umweltfreundlich und meist stressfreier als motorisierte Alternativen - wenn der Drahtesel richtig fit ist. Wie man ihn wieder flott kriegt, falls er das mal nicht ist, zeigen die freundlichen Helfer beim ersten Repair Café Fahrrad auf Gut Karlshöhe in Bramfeld, Karlshöhe 60d am Samstag, **25. Juni**, 14 bis 17 Uhr.

Aktuelle Nachrichten:  
www.wuzonline.de

## ■ Rot-grüne Koalition will den Radverkehr stärken Kritiker finden mehr Gehör als Befürworter

**H**amburg soll Fahrradstadt werden. Dieses ehrgeizige Ziel haben sich Grüne und SPD in ihre Koalitionsvereinbarung geschrieben. Inzwischen ist für die Hamburger auch sichtbar, dass es voran geht. Überall werden Radfahrstreifen angelegt, wenn Straßen saniert werden. Das Stadtrad-System bekam neue Stationen vor allem im Bezirk Wandsbek und Fahrradstraßen werden geplant.



Foto: Ilka Duge

Doch nicht alle Hamburger sind vom Ausbau des Fahrradnetzes in der Hansestadt begeistert. Vor allem die Gegner dieser Politik melden sich lautstark zu Wort. Von Seiten der Fahrradfahrer ist jedoch kaum etwas zu hören. Sie freuen sich offenbar im Stillen über die neuen Möglichkeiten. Der Allgemeine deutsche Fahrradclub (ADFC) hat jetzt kritisiert, dass vor allem in öffentlichen Veranstaltungen überwiegend die „lauten“ Gegner dieser Verkehrsprojekte Gehör finden, während Radfahrer oft nicht ernst genommen werden. Der ADFC fordert, dass die Veranstaltungen in Zukunft so durchgeführt werden, dass konstruktive Lösungen möglich werden. „Zu einem angemessenen Rahmen, der die Bürger ernst nimmt, gehört eine neutrale externe Moderation mit einem gut gefüllten Methodenkoffer“, sagt Susanne Elfferding, stellvertretende Vorsitzende des ADFC Hamburg. Denn nur durch einen solchen neutralen Rahmen könne eine konstruktive Atmosphäre geschaffen werden, in der alle nach Lösungen suchen. Klare Gesprächsregeln zu Redezeiten und das Verbot von Buhrufen und Pöbeleien sind für einen respektvollen Umgang selbstverständlich. Und natürlich müsse eine Abstimmung zwischen den Fachbehörden vor der Veranstaltung dafür sorgen, dass den Bürgern realistische Handlungs-

### An der Alten Landstraße in Poppenbüttel gibt es seit einiger Zeit komfortable Radfahrstreifen

möglichkeiten aufgezeigt und zwischenbehördliche Querelen nicht öffentlich ausgetragen werden. Ob die Planung einer Fahrradstraße in der Walddörferstraße, Radfahrstreifen in Volksdorf und Sasel, die Einrichtung von neuen Tempo-30-Zonen, die Schaffung von Velorouten oder die Öffnung von Einbahnstraßen für Radler, immer gibt es Konfliktstoff bei den Bürgern. Sie wollen lieb gewonnene Radwege auf dem Gehweg nicht aufgeben, weil sie sich hier sicherer fühlen als auf der Fahrbahn. Andere wollen keine zusätzlichen Radfahrstreifen, weil dafür Bäume gefällt werden müssen und wieder andere bangen um Parkplätze, die für Radfahrstreifen weg fallen. Der ADFC appelliert hier an ein gemeinsames Nachdenken, damit möglichst viele Interessen Berücksichtigung finden. Bei öffentlichen Diskussionen falle jedoch der Blick fürs Ganze häufig unter den Tisch, weil die Gegner ideologische Scheuklappen angelegt haben, kritisiert Dirk Lau, stellvertretender Vorsitzender des ADFC Hamburg. Dabei tragen viele der Maßnahmen dazu bei, die Verkehrssituation für alle Teilnehmer sicherer

und komfortabler zu machen. Fußgänger haben mehr Platz auf dem Gehweg, den sie sich nicht mehr mit immer schneller fahrenden Radlern teilen müssen, Radfahrstreifen auf der Fahrbahn erhöhen für Radler die Sicherheit, weil Autofahrer sie direkt im Blick haben. Tempo-

30-Zonen erhöhen die Lebensqualität auch für die Anwohner. Fahrradstraßen und Velorouten ermöglichen es den Fahrradfahrern, dass das Rad auch beim täglichen Weg zur Arbeit oder für den Einkauf eine gute Alternative zum Auto ist. (du)

### • Termine • Termine • Termine •

#### Für Kinder

Maike Artschwager und Doreen Wenz vom NABU laden Kinder von sechs bis zwölf Jahren am Samstag, 4. Juni von 9 Uhr bis 11 Uhr ein, den Naturerlebnispfad im Wohldorfer Wald zu ent-

decken. Treffpunkt: U-Ohlstedt, Kosten: 3 Euro, wetterfeste Kleidung empfehlenswert. Anmeldung beim NABU, Tel. 69 70 89 0.

**Ihr Fahrradspezialist  
In Hamburg-Volksdorf  
Mehr als 60 Jahre  
Erfahrung**

**Ehrig**  
Tel. 040/4034501 www.Ehrig24.de  
**Claus-Ferck-Straße 39, 22359 Hamburg**

## ■ Bebauungsplan für den Buchenkamp beschlossen

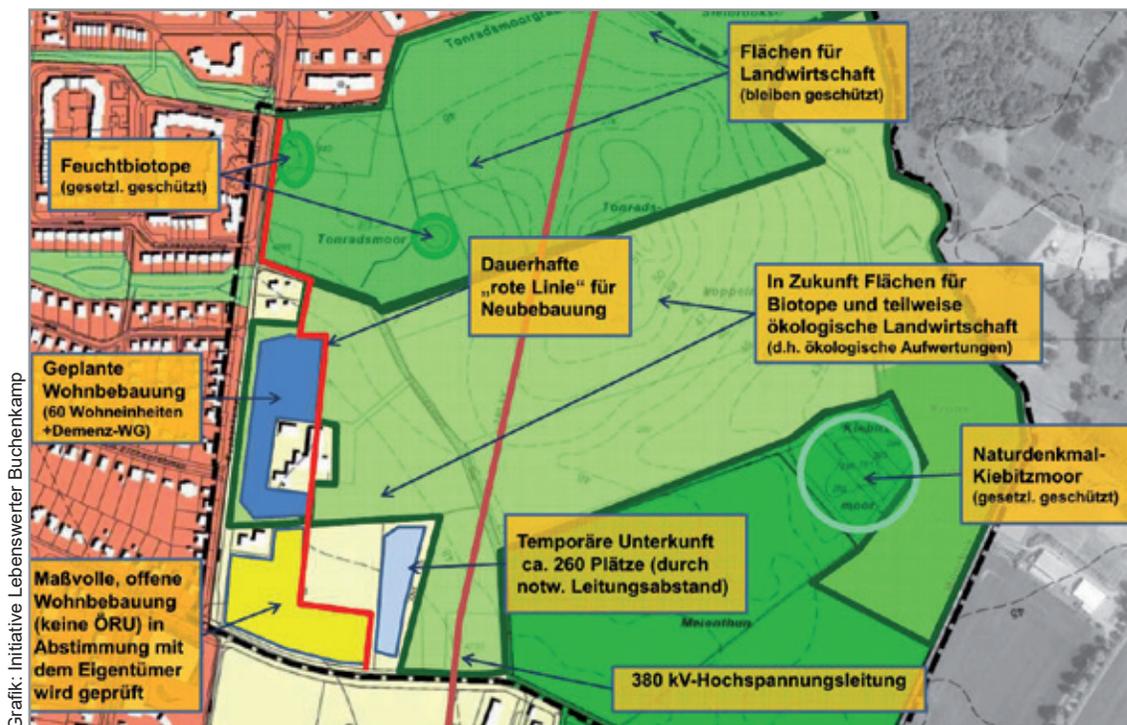
### Ökologische Aufwertung trotz Wohnungsbau

Nach mehreren Gesprächen zwischen der Bürgerinitiative Lebenswerter Buchenkamp, der Politik und der Verwaltung gibt es jetzt eine Alternative zum Bau einer Flüchtlingsunterkunft am Buchenkamp/Tonradsmoor. Alle beteiligten Parteien können sich eine Unterkunft auf dem Areal an der Eulenkrugstraße vorstellen, das ökologisch weniger sensibel ist.

Die Fläche hinter dem sogenannten Erdbeerfeld ist zwar wegen der Oberleitung und des Schutzes der beiden landschaftsprägenden Bäume nicht vollständig nutzbar, sie unterliegt aber wesentlich geringeren ökologischen Restriktionen als die Tonradwiese. Die Holz-Modul-Häuser sollen nicht länger als 15 Jahre bestehen.

Die zunächst für die Unterkunft vorgesehene Tonradwiese ist durch ihre sehr feuchten Bereiche und den hohen Grundwasserstand schwer zu bebauen und weist einen hohen ökologischen Wert auf.

Für die Flächen östlich des Buchenkamps soll jetzt ein Bebauungsplan aufgestellt werden, um dort den schon lange geplanten Wohnungsbau (60 Wohneinheiten plus Demenz-Einrichtung mit 30 Plätzen), die Flüchtlingsunterbringung und den Schutz



Grafik: Initiative Lebenswerter Buchenkamp

#### Die neue Lösung für den Buchenkamp

und die Aufwertung der übrigen Flächen zu ermöglichen.

„Möglichst große Teile der freizuhaltenden Flächen innerhalb des Plangebietes sollen spätestens fünf Jahre nach Inkrafttreten des Bebauungsplans durch den Investor ökologisch so aufgewertet, dass sie zusammen mit den Flächen Kiebitzmoor, Moorbek, Tonradsmoor, den Knickstrukturen, den Auenwäldern sowie allen angrenzenden Flächen anerkannte Biotop

und einen dauerhaft geschützten Biotopverbund ergeben“ sagt Oliver Schweim, Fachsprecher Stadtplanung der Wandsbeker Grünen-Fraktion. Langfristig soll damit ein Beitrag geleistet werden, dass das Naturdenkmal Kiebitzmoor ausgeweitet und weiterentwickelt werden kann. Eine ökologisch orientierte, landwirtschaftliche Nutzung soll möglich bleiben, sofern dies den angestrebten Biotopverbund nicht behindert.“ Ann-

Carolin Meyer von der Initiative Lebenswerter Buchenkamp freut sich über die Einigung, da auch die lange überfälligen Ausgleichsmaßnahmen des B-Planes Volksdorf 32 endlich umgesetzt werden: „Da wir als BI nun bei den weiteren Planungen einbezogen sind, können wir Anmerkungen machen und uns einbringen. Die Naturschutzverbände sollen ebenfalls in die weiteren Planungen einbezogen werden.“ (WUZ)

## Plastikmüll wird zum Problem

Einwegplastiktüten sollen ab dem 1. Juli in einigen Geschäften Geld kosten. Das sieht die freiwillige „Vereinbarung zur Verringerung des Verbrauchs von Kunststofftragetaschen“ vor, auf die sich die Bundesregierung und der Handelsverband Deutschland (HDE) verständigt haben.

„Diese freiwillige Selbstverpflichtung ist lediglich ein

Ausweichmanöver des Einzelhandels, um einer strengeren gesetzlichen Regelung zuvorzukommen – und eine willkommene Gelegenheit, sich öffentlichkeitswirksam ein grünes Mäntelchen umzuhängen“, kritisiert Sandra Schöttner, Greenpeace-Meereseexpertin. „Ambitionierte Lösungen sehen anders aus! Sechs Milliarden Plastiktüten gibt der Handel im Jahr

aus – die Branchenvereinbarung wird diese Menge nur teilweise verringern. Längst nicht alle Branchen und Händler machen mit und dieser Deal ignoriert dünnwandige Obst- und Gemüsebeutel völlig.

Die Bundesregierung sollte die EU-Richtlinie zu Plastiktüten nicht nur im Minimalkonsens mit der Industrie umsetzen, fordert Greenpeace. Plastiktüten

verschmutzen unsere Umwelt dauerhaft, verletzen Meerestiere und verschwenden unnötig Ressourcen. Umweltministerin Barbara Hendricks muss dringend eine einheitliche gesetzliche Lösung für alle Plastiktüten schaffen.“ Dass dies möglich ist, zeigen Länder wie beispielsweise Italien oder aktuell auch der Senegal, in denen Plastiktüten verboten wurden. (WUZ)

## ■ Unkonventioneller Neubau für die Stadtteilschule Bergstedt Richtfest am Volksdorfer Damm

Seit vielen Jahren platzt die Stadtteilschule Bergstedt aus allen Nähten, so dass auch Container und Räume der benachbarten Grundschule als Klassenräume genutzt werden mussten. Nun ist ein Ende des Provisoriums absehbar. Vor den Pfingstferien konnte Richtfest für den Neubau auf dem Nachbargrundstück gefeiert werden.

Auf dem bisher landwirtschaftlich genutzten Grundstück östlich des Schulgeländes ist parallel zum alten Gebäude ein etwa 70 Meter langer, dreigeschossiger Neubau entstanden. Wie schon beim Schulgebäude von 1999 und dem Erweiterungsbau von 2012 hat Schulbau Hamburg für den Neubau das Architekturbüro me di um beauftragt.

Der Richtschmaus fand ganz pragmatisch im neuen Mensabereich der Schule statt. Schulleiter Alexander Rebers führte die Gäste durch den Rohbau und erklärte stolz die vielen Kleinigkeiten, die das neue Schulgebäude auszeichnen: Spezielle Fenster für eine gute Durchlüftung, großzügige Fach- und Klassenräume, eine überdachte Terrasse im 1. Obergeschoss, eine Lounge und ein unkonventioneller Grundriss, der mit schrägen Fluren und vielen Nischen so gar nichts von einem Schulbau hat und ganz im Sinn des Architekturbüros Kommunikation und Begegnung fördert.

In den beiden Obergeschossen sind die Klassen- und Gruppenräume der Jahrgänge fünf bis sieben angesiedelt. Die Bücherei, sowie die Kunst- und Musikräume ziehen vom Altbau in den Neubau um, außerdem wird es im ersten Obergeschoss zwei neue Physikräume geben, die von Schülern der Mittel- und Oberstufe genutzt werden. Sie sind über ein zweites Treppenhaus mit Zugang zum Schulhof erreichbar. Die Klassen 8 bis 10



Foto: Ilka Duge

Der Richtkranz weht über dem neuen Schulgebäude in Bergstedt

und die Oberstufe werden im Altbau untergebracht. Das Gebäude betritt man über ein großzügiges Foyer, das über eine große Sitztreppe zum Treppenhaus führt.

„Insgesamt wurden 9,38 Millionen Euro investiert. Es ist geplant, im November mit dem Bau fertig zu sein“, sagte Jan Schneck, Bereichsleiter von Schulbau Hamburg. Schulleiter Rebers rechnet jedoch erst im Frühjahr 2017 mit dem Einzug in das neue Gebäude.

Der Neubau bildet eine Hofsituation mit dem gegenüberliegenden Bestandsgebäude. Die Eichen des ehemaligen Knicks bleiben stehen und begrünen den neuen Schulhof. Das neue Außengelände und der neue Schulhof zeichnen sich wie das Gebäude durch viele Bereiche aus, die der Kommunikation dienen, wie die Außenterrasse vor der Mensa im Form eines Amphitheaters, eine Bühne und viele Sitzgelegenheiten.

Um den Durchbruch des bestehenden Knicks zwischen den

beiden Gebäuden auf einer Länge von 100 Metern auszugleichen ist geplant, den hinter dem neuen Gebäude liegenden Knick

aufzuwerten. Hier sind Versickerungszonen für das Regenwasser vorgesehen sowie eine Schutzzone. (du)

**wecker Baustoffe**



**Baustoffe von A - Z für Haus und Garten.**  
*Privat und Gewerbe*

**Jetzt aktuell:**

- Hochwertige Terrassenplatten und Pflastersteine aller Stilrichtungen
- Spielsand für die Sandkiste
- Alles für den Garten

**Beratung und Verkauf:**

Rodenbeker Straße 1 · 22395 Hamburg-Bergstedt  
Tel. 0 40 / 604 00 77 · [www.wecker-baustoffe.de](http://www.wecker-baustoffe.de)  
Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr, Sa. 8 - 12 Uhr

## ■ Breite Mehrheit will raschen Ökostrom-Ausbau EEG-Novelle wird die Energiewende drosseln

Aktuelle Nachrichten:  
www.wuzonline.de

**E**inen beschleunigten oder zumindest konstanten Ausbau der Erneuerbaren Energien wünschen sich 86 Prozent der Menschen in Deutschland. 87 Prozent möchten weiterhin gleichbleibende oder bessere Möglichkeiten, sich an der Energiewende zu beteiligen. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen TNS-Emnid Umfrage im Auftrag von Greenpeace.

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) hingegen droht mit einer geplanten Novelle des Erneuerbaren Energien-Gesetzes (EEG), die Energiewende abzuwürgen. „Die Bundesregierung vertritt mit ihren energiepolitischen Plänen eine Minderheitenposition“, so Tobias Austrup, Energieexperte von Greenpeace. „Der schnelle Ausbau von Wind und Sonne ist für den Klimaschutz zwingend nötig. Das haben die meisten Menschen in Deutschland erkannt und sie unterstützen es.“

Anhänger aller Parteien sprechen sich gleichermaßen für einen ungebremsten Zubau von Windkraft und Solarenergie aus. TNS-Emnid fragte bundesweit 1009 Menschen: „In welchem Tempo sollten die Erneuerbaren Energien in Deutschland in den nächsten vier Jahren ausgebaut werden?“ 55 Prozent der Befragten sprachen sich für einen schnelleren, 31 Prozent für einen konstanten Ausbau aus. Nur 12 Prozent wünschten sich weniger neue Anlagen.

Die vom Wirtschaftsministerium geplante EEG-Novelle sieht vor, die Förderung neuer Ökostrom-Anlagen ab dem Jahr 2017 auf ein Ausschreibungssystem umzustellen. Betreiber neuer Wind- oder Solaranlagen erhalten dann keine feste EEG-Vergütung mehr, sondern müssen bei Auktionen mitbieten. Wer die geringsten Subventionen verlangt, erhält den Zuschlag. Das neue System benachteiligt die bisherigen



Foto: Wagner-Solar.com

**Solaranlagen produzieren umweltfreundliche Energie und belasten damit weder die Umwelt noch das Klima**

Haupttreiber der Energiewende, kleinere Bürgerenergieprojekte, gegenüber großen Investoren. Bürger, Landwirte und Genossenschaften haben fast die Hälfte der bisher installierten Leistung errichtet. Die großen Energieversorger trugen lediglich zu einem Sechstel dazu bei.

In der Umfrage stimmten 65 Prozent der Befragten für bessere und 26 Prozent für gleichbleibende Möglichkeiten der Menschen, sich am Erneuerbaren-Ausbau zu beteiligen. Mit 68 Prozent sind darunter besonders viele SPD-Wähler.

Zurzeit streiten die Ministerpräsidenten der Länder mit der Bundesregierung darum, wie es mit den erneuerbaren Energien weiter geht. Bisher kommen etwa 33 Prozent der Energie aus umweltfreundlichen Quellen, bis 2025 sollen es 40 bis 45 Prozent werden. Das geht einigen Ländern zu schnell, die grünen Energieminister werfen der Bundesregierung jedoch vor, die Vereinbarungen des Klimagipfels von Paris zu umgehen. „Die Bundesregierung will den Ökostromausbau nur

noch in homöopathischen Dosen, die der Kohle- und Atomlobby nicht wehtun“, kritisiert die Grüne Bundestagsfraktion. Niedersachsens grüner Umweltminister Stefan Wenzel sprach sich sogar gegen Obergrenzen beim Ausbau von Windkraft, Solarenergie und Biomasse aus. „Wir brauchen keine Deckelung für die Erneuerbaren Energien, sondern eine möglichst schnelle Modernisierung des Strommarktdesigns und der Stromnetze“. Wenzel forderte zudem, die Vorgaben für den Betrieb von konventionellen Kraftwerken zu überprüfen. Die „Must run“-Vorgaben müssten überprüft werden, damit der fossil/nukleare Strom bei gutem Wetter nicht die Netze verstopft. (WUZ)

### • Termine • Termine • Termine •

#### Für Kinder & Eltern

Der Verein Durch Erleben lernen lädt zum Tag der offenen Tür am Samstag, den **28. Mai** von 11-17 Uhr ein. Der gemeinnützige Verein möchte seine Natur- und Umweltbildungsarbeit auf seinem 2ha großen Gartengelände in der Schemmannstraße 56 vorstellen. Die Gäste erwartet ein umfangreiches Rahmenprogramm Drinnen und Draußen: Pflanzenmarkt mit Anzuchten der Gartenkinder informative Führungen, fröhliche Spiele, Bantam Mais-Stand für gentechnikfreie Lebensmittel eine Ausstellung mit Mitmach Stationen, Tiere streicheln und vieles mehr.

#### Familienkanutour

Eike Schilling vom Projekt Lebendige Alster möchte den Teilnehmern am Freitag, **10. Juni** von 15 bis 19.30 Uhr per Kanu den spannenden Alsterabschnitt zwischen der Poppenbüttler und Mellingerburger Schleuse zeigen.

Ob wir wohl Spuren vom Otter entdecken? Anhand einer Rallye lösen wir knifflige Fragen rund um die „Lebendige Alster“. Am Umkehrpunkt gibt es Gelegenheit zu einer Pause und zum Keschern, um auch die kleinen Wassertiere kennen zu lernen. Gemütlich lassen wir uns dann mit der Strömung wieder zurück treiben. Dabei können wir bestimmt den schillernden Eisvogel oder Prachtlibellen beim Balzflug beobachten. Anmeldung unter Tel. 697 089 13 oder E-Mail: Schilling@NABU-Hamburg.de.

#### Bauernmarkt

Am Sonnabend **18. Juni** lädt der Biohof Gut Wulksfelde von 10 bis 18 Uhr zum Bauernmarkt ein. Zahlreiche Aussteller präsentieren sich mit ihren regionalen Bioprodukten und schönem Kunsthandwerk: Wulksfelder Damm 15-17, 22889 Tangstedt.

## ■ Bürgerinitiative kritisiert mangelhafte Umsetzung Senat beschließt Plan gegen den Fluglärm

**D**er Senat hat im April einen Maßnahmenkatalog gegen den Fluglärm vorgelegt und damit auf ein Ersuchen der Bürgerschaft reagiert, den von SPD, Grünen, CDU und FDP in der letzten Legislatur initiierten 16-Punkte-Plan umzusetzen. Bevor das Regelwerk jedoch in Kraft treten kann, wird der Entwurf zunächst im Umweltausschuss beraten und muss dann noch von der Bürgerschaft beschlossen werden.

Wichtigste Punkte sind: Für späte Landungen nach 22 Uhr waren die Landeentgelte bereits 2015 lärmklassenabhängig erhöht worden. Für laute Flugzeuge sind höhere Gebühren zu zahlen als für leise Maschinen. Die Gebühren für die Ausnahmegenehmigungen von den Nachtflugbeschränkungen werden jetzt zusätzlich von 500 Euro auf 1.300 Euro erhöht, dies gilt vor allem bei Flugbewegungen nach 24 Uhr. Bei einem Verstoß gegen die Nachtflugbeschränkungen wird grundsätzlich ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. In diesem Zusammenhang werden die Gewinnabschöpfung gegenüber den Piloten und den Airlines geprüft. Der Bußgeldrahmen beträgt bei Vorsatz bis zu 10.000 Euro, bei Fahrlässigkeit bis zu 5.000 Euro – pro Flug und Verstoß.

Hamburg führt als erstes Bundesland ein Fluglärmenschutzbeauftragtengesetz ein: Mit der gesetzlichen Verankerung wird die Position der Fluglärmenschutzbeauftragten maßgeblich gestärkt und ist dann weitgehend weisungsunabhängig.

Belange des Fluglärmeschutzes und der Entwicklung des Flughafens sollen künftig in einer vom Flughafen initiierten „Allianz für den Fluglärmenschutz“ besprochen werden. Sie dient Vertretern von Bürgerinitiativen, Regierungs- und Oppositionsfraktionen sowie Unternehmen und Verbän-



Foto: Pixabay

### Macht ganz schön Krach: Flugzeug im Landeanflug

den als Austauschplattform mit der Fluglärmenschutzkommission, der Fluglärmenschutzbeauftragten und der Behörde für Wirtschaft und Verkehr sowie der Umweltbehörde. Die Fragestunden der Fluglärmenschutzkommission werden vor Ort abgehalten. Das nächste Mal am **2. Juni** in Bargtheide.

Martin Mosel, Sprecher der Bürgerinitiative für Fluglärmenschutz in Hamburg und Schleswig-Holstein (BAW) kritisiert die halbherzige Umsetzung: Eine Abwägung zwischen Flughafeninteressen und Betroffenenrechten finde nicht einmal im Ansatz statt. Ein konstruktives Miteinander zwischen Flughafen und Nachbarschaft gebe es auch nicht. Mosel fordert, die umwelt- und wirtschaftlichen Aspekte ins Gleichgewicht zu bringen.

Bei den Betroffenen handele es sich nicht nur um die direkten „Nachbarn“ im näheren Umfeld um den Flughafen sondern es betrafte auch die Bevölkerung bis zu 30 Kilometer vom Flughafen entfernt, die von den An- und Abflugrouten betroffen sind.

Sie hätten im Jahr 2015 mit fast 10.000 Einzelbeschwerden protestiert. Dem Protest sind im 1. Quartal 2016 weitere 4.579 Beschwerden gefolgt. Gegenüber den Vorjahren haben sich die Beschwerden mehr als verdreifacht, weiß Mosel.

„Auch die erst jüngst vereinbarte Selbstverpflichtung der Flughafen GmbH und fünf der großen Fluggesellschaften zu einer selbstverständlichen Pünktlich-

keit ist eine einzige Farce. Nach der mit großem Brimborium zelebrierten Unterschrift Ende April ist nicht ein einziger Flieger weniger nach 23 Uhr in Hamburg gelandet oder gestartet“, kritisiert Mosel. „Die Flugbewegungen nach 23 Uhr streben 2016 neue Rekordmarken an. Dabei wird gerne darüber hinweggesehen, dass die eigentliche Nachtruhe, gesetzlich definiert, um 22 Uhr beginnt.“ (du)

## KANZLEI FRAHMREDDER 20



**Dr. Günther Engler**

**Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld**

Fachanwalt für Verwaltungsrecht,

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und Mediator

**Marlies Horn**

Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

**Thomas Röder**

Telefon 0 40 - 6 000 000 • Telefax 0 40 - 6 000 00 66

[www.anwaelte-ilstertal.de](http://www.anwaelte-ilstertal.de)

**RECHTSANWÄLTE – FACHANWÄLTE – MEDIATOREN  
KOMPETENZ UND ERFAHRUNG**

## ■ Moore speichern mehr CO<sub>2</sub> als Wälder

### Naturschutzverbände fordern: Gärtnern ohne Torf!

**I**m Frühling haben Baumärkte und Gärtnereien Hochsaison. Garten, Balkon und auch die Blumen in der Wohnung sollen neue Erde bekommen. Dabei ist vielen Hobbygärtnern nicht bewusst, dass die gängigen Blumenerden vor allem Torf enthalten. Mit dem Kauf tragen die Verbraucher dazu bei, wertvolle Moore unwiederbringlich zu zerstören.

Der BUND hat das Angebot an torffreier Blumen- und Pflanzenerde im Hamburger Einzelhandel stichprobenartig geprüft und kam zu einem erschreckenden Ergebnis: Nur etwa 20 Prozent der angebotenen Blumenerden sind torffrei. „Torf ist der Stoff, aus dem die Moore sind, und durch den Torfabbau werden Moore als Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere zerstört“, warnt Manfred Braasch, Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg. Außerdem seien Moore enorm wichtig für den Klimaschutz.

In Deutschland findet Torfabbau vorwiegend in Niedersachsen statt, wo auf einer Fläche von rund 26.900 Hektar jährlich etwa sieben Millionen Kubikmeter Torf abgebaut werden. Etwa ein Drittel davon verbrauchen allein die Hobbygärtner. Naturschützer



Foto: NABU Walddörfer

**Die NABU-Gruppe Walddörfer hat viele Gräben im Duvenstedter Brook wieder geschlossen und kleine Bäume entfernt, so dass das Moor wieder wachsen kann und sich auch die Kraniche wohl fühlen**

und Wissenschaftler betrachten diese Entwicklung mit Sorge, denn wenn der Torfabbau in diesem Tempo weitergeht, dann sind in 50 Jahren die Vorräte erschöpft. Moore, die 10.000 Jahre gewachsen sind, werden unwiederbringlich verschwunden sein. Zwar werden inzwischen weniger Moore durch Torfabbau in Deutschland zerstört, weil sie

unter Naturschutz stehen, dafür kommt der meiste Torf jetzt aus dem Baltikum.

Doch hier wie dort wird durch den Abbau CO<sub>2</sub> frei. Denn obwohl Moore mit drei Prozent einen relativ geringen Anteil an der Erdoberfläche ausmachen, speichern sie etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Erde zusammen. Geht eine ein Meter dicke Torfschicht verloren, müsste zum Ausgleich mehr als das Sechsfache an Fläche aufgeforstet werden und 100 Jahre ungestört wachsen.

Doch warum wird Torf eigentlich im Gartenbau eingesetzt? Torf kann zwar die Durchlüftung des Bodens verbessern, die Bodenqualität selbst wird aber verschlechtert, weil Torf extrem nährstoffarm ist und zudem die Bodenversauerung fördert, weiß man beim NABU. BUND und NABU weisen darauf hin, dass es insbesondere für Hobbygärtner gute Alternativen zum Torf gibt. Hier eignet sich vor allem Kompost, am besten aus dem

eigenen Garten. Aber auch die Hamburger Stadtreinigung bietet Kompost an, der aus den Grünabfällen der Hamburger hergestellt wird und auf den Recyclinghöfen erhältlich ist. Torffreie Blumen- und Pflanzenerden in Baumärkten und Gartencentern bestehen aus Kompost, Rindenumus oder Holzfasern und haben genauso wie Torf eine bodenverbessernde Wirkung. Beim Kauf sollte auf die Bezeichnung „torffrei“ oder „ohne Torf“ geachtet werden. „torfgeduzierte“ oder „torfarme“ Erden enthalten immer noch große Mengen Torf. Auch in Bio-Erden kann Torf enthalten sein. (WUZ)

Der BUND-Einkaufsführer „Blumenerde ohne Torf“ kann unter Tel. 600 387 0 oder unter [bund.hamburg@bund.net](mailto:bund.hamburg@bund.net) angefordert werden. Weitere Informationen zum Thema torffrei Gärtnern gibt es unter [www.nabu.de/natur-und-landschaft/aktionen-und-projekte/torffrei-gaertnern](http://www.nabu.de/natur-und-landschaft/aktionen-und-projekte/torffrei-gaertnern).

**„Zur Kastanie“**  
Duvenstedt



Specksaalredder 14  
22397 HH-Duvenstedt  
Reservierung ab sofort pers. oder unter Tel.: (0 40) 607 25 25  
[www.restaurant-zur-kastanie.de](http://www.restaurant-zur-kastanie.de)  
[info@restaurant-zur-kastanie.de](mailto:info@restaurant-zur-kastanie.de)

Michel und Corinna  
Weingartner laden ein:

**Wir grillen!**  
Ab 16. Juni jeden  
Donnerstag um 18 Uhr  
**bei schönem Wetter!**

Zu jedem Termin -  
**16. Juni bis 25. August** -  
können Sie aus unserer  
Grillkarte wählen und  
bekommen einen großen  
Salatteller und eine  
gebackene Kartoffel mit  
Sour Cream als Beilage

**Anfang Juni** wird im  
Restaurant Zur Kastanie  
die Matjessaison eröffnet!